

Bei--tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 9. November.

I n l a n d.

Berlin den 7. November. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Vice-Präsidenten, von Mallinckrodt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Capitain-Lieutenants von Glasenap und Nordmann, den Lieutenants und Adjutanten Fredericks und von Hamen, und dem Lieutenant Kuloff, von der Kaiserl. Russischen Marine, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverischen Hofe, Freiherr von Canitz und Dallwitz, ist nach Hannover, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf von Wyllich und Lottum, nach Putbus abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. Nov. Die Polizei hat keine weiteren Verhaftungen vorgenommen und die Zahl der nach der Polizei-Präfektur gebrachten Personen scheint sich auf 11 zu beschränken. Drei derselben sind nach dem ersten Verhör freigelassen worden. Die ganze Sache scheint nicht die Wichtigkeit zu haben, die man ihr in den ersten Momenten beilegte.

Ueber die in Dol stattgehabten Unruhen berichtet der Moniteur in folgender Weise: „Am 24. v. Mts. gegen 7 Uhr Abends hat sich eine großen-

theils aus Weibern und Kindern bestehende Rotte zu Dol (im Departement Ille und Vilaine) gebildet, um die Abfahrt einer mit Getraide beladenen Fuhre nach St. Malo zu verhindern. Die Fuhre wurde angehalten und nach der Halle zurückgeführt. Andere Unordnungen hatten am Abend statt; Gendarmen und National-Gardisten erhielten Steinwürfe und die Weuterei stellten gewaltsame Durchsuchungen in den Häusern mehrerer Einwohner an, die im Verdacht standen, Getraide bei sich aufzubewahren. Truppen wurden sogleich von St. Malo und Rennes nach Dol gesandt. Der Präfekt des Departements selbst begab sich mit dem General-Advokaten des königlichen Gerichtshofes von Rennes an Ort und Stelle. Der königliche Procurator von St. Malo verfügte sich ebenfalls dorthin. Am 25. und 26. wurden 45 Individuen verhaftet und nach St. Malo abgeführt. Am 25. Morgens war die Ordnung vollkommen wiederhergestellt, und die Getraide-Convois gingen am nämlichen Tage nach ihre Bestimmung ab. Durch Beschluß des Präfekten ist die National-Garde von Dol suspendirt worden. Nur 18 National-Gardisten und 17 Offiziere waren dem am Abend der Weuterei erlassenen Aufrufe nachgekommen.“

Das Journal la Presse meldet in bestimmten Ausdrücken, daß das Kabinet im letzten Conseil die Anerkennung von Neuseeland beschloffen habe. Es handle sich nur noch darum, ob der nach Neuseeland zu sendende Konsul bei dem sogenannten König Karl I. (Baron Thierry) oder bei dem Bunde der Oberhäupter, an deren Spitze der famöse Tamare steht, begläubigt werden solle.

Die Quotidienne zeigt an, daß Herr August

von Saint-Sylvain (Baron de los Balles), vormaliger Adjutant des Don Carlos, nach London abgereist sei. Die Regierung habe ihm befohlen, Frankreich zu verlassen und ohne ausdrückliche Erlaubniß nicht dahin zurückzukehren.

Aus Lyon vom 29. Oktober wird gemeldet: Die hiesige Handels-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, bei Gelegenheit der bevorstehenden Ankunft des Herzogs von Orleans in hiesiger Stadt, an 500 arme Kinder Sparkassen-Bücher, jedes von 50 Fr. zu vertheilen. Dieser Beschluß ist von der hiesigen Einwohnerschaft freudig aufgenommen worden, und man zweifelt bei den bekannten Gesinnungen des Herzogs von Orleans nicht, daß auch er sich herzlich freuen werde, die zur Feier seiner Ankunft bewilligten Gelder auf diese Weise verwendet zu sehen.

Ein Ordonanz-Offizier des Marschalls Soult, Herr Pellieux, ist heute mit Depeschen nach Algier abgegangen.

Die Kommission des Pairshofes hat gestern wieder 12 von den Personen in Freiheit setzen lassen, die während der Unruhen vom 12. und 13. Mai verhaftet worden waren.

In Bezug auf die gestrige Mittheilung des Moniteur parisien, wegen der vom Marschall Valée unternommenen Expedition, bemerkt heute der Messager: „Das gestrige offizielle Abendblatt enthielt eine Nachricht, die sicherlich das Verdienst der Neuheit, aber keinesweges das der Deutlichkeit hat. Es giebt das Programm einer Expedition, welche gegen Setif aufgebrochen ist. Was bedeutet diese Expedition? Handelt es sich um eine einfache militärische Promenade, oder muß man die Ausdrücke des Moniteur wörtlich nehmen, wenn er sagt, daß man die Besetzung der Provinz Konstantine vervollständigen wolle. Im ersteren Falle begreifen wir die außergewöhnliche Entwicklung von Streitkräften, und die pomphaste Ankündigung nicht. Im zweiten Fall aber fragen wir, gegen wen die Expedition gerichtet ist? Gegen feindliche Stämme? Aber man spricht uns seit einiger Zeit von nichts anderem, als von der Unterwürfigkeit der einheimischen Völkerschaften. Wenn es sich indeß doch um einen ernstlichen Feldzug handeln sollte, bei dem man auf Widerstand gefaßt sein müßte, so würde es die äußerste Unvorsichtigkeit sein, denselben in einer so vorgerückten Jahreszeit zu unternehmen.“

Ein junger feingebildeter Polnischer Flüchtling hatte seit einiger Zeit in Lourves an der Bar als Arzt praktizirt, zeigte aber in den letzten Tagen Spuren von Geisteszerrüttung. Am 10. ging er nach St. Maximin, war aber kaum aus der Stadt, als ihn ein Paroxysmus befiel. Er zog ein Messer und verwundete mehrere Personen auf der Straße, bis endlich mehrere Personen über ihn herfielen und

ihn entwaffneten. Das Volk mißhandelte ihn nun auf die brutalste Weise, zerschlug ihm den Kopf auf dem Pflaster und ein Gendarm zertrat ihm die Hand. Umsonst fleheten mehrere, die den Armen kannten, um Barmherzigkeit; der Gendarm schleppte ihn bei den Weinen fort, bis ein Beamter kam und ihn in Sicherheit brachte. Er ist seitdem bewusstlos geblieben. Die Geisteszerrüttung soll aus Heimweh entstanden sein.

Peysel, der zum Tode verurtheilt worden, weil ihn die Jury schuldig gefunden, seine Frau und seinen Diener umgebracht zu haben, ist am 28. Okt. zu Bourg hingerichtet worden.

Aus Madrid vom 23. Okt. werden neue Ministerlisten mitgetheilt; es war aber durchaus noch nichts entschieden; eben so wird geschrieben, Espartero habe am 18. Oktober von Manresa ausbrechen wollen, während nach andern Berichten der Zustand der Straßen in Aragonien einen Winterfeldzug als unmöglich erscheinen läßt.

Großbritannien und Irland.

London den 30. Oktober. Der verstorbene Herzog von Bedford war einer der reichsten Engländer, wie aus folgendem Verzeichniß der bedeutendsten Grundbesitzer dieses Landes zu ersehen ist: Der Herzog von Northumberland hat bloß von seinen Gütern eine jährliche Revenüe von ungefähr 960,000 Rthlr., der Herzog von Devonshire von 768,000 Rthlr., der Herzog von Rutland von 672,000 Rthlr., der Herzog von Bedford von 640,000 Rthlr., der Herzog von Buckingham von 601,600 Rthlr., der Herzog von Norfolk von 563,200 Rthlr., der Herzog von Marlborough von 544,000 Rthlr., der Marquis von Hertford von 480,000 Rthlr., der Marquis von Stafford ebenfalls von 480,000 Rthlr., der Herzog von Buccleugh von 467,200 Rthlr. und der Graf von Grosvenor von 448,000 Rthlr.

Der Verkehr in fremden Wechseln war gestern sehr ungünstig, da es an hinlänglichem Bedarfe fehlte. Da nach Berichten von den Hauptwechsellplätzen im nördlichen Europa Wechsel auf London dort selten waren, so erwartet man in kurzem ein allgemeines Steigen des Wechselcourses.

Nach den neuesten Berichten aus Manchester sind in den drei ersten Quartalen d. J. 979,329 Ballen Baumwolle daselbst eingeführt worden, in der entsprechenden Periode v. J. dagegen 1,297,125 Ballen. In gleichem Grade hat sich die Ausfuhr von Baumwollengarn von 85,231,989 Pfund auf 72,695,784 Pfund vermindert; dagegen hat merkwürdiger Weise die Ausfuhr von Kallikos im Verhältniß zum vorigen Jahre bedeutend zugenommen.

Am 14. F. Mts. soll ein großer Ball nebst Konzert zum Besten der Polnischen Flüchtlinge stattfinden. An der Spitze der Beförderer steht der Herzog von Sussex. Viele Herren und Damen

werden in den Anzügen erscheinen, die sie auf dem Turnier zu Eglintoun trugen.

Ein Irlandsches Blatt enthält Nachstehendes über entdeckte Spuren einer Verschwörung: „Am vergangenen Freitag nahm die Behörde von Cavan in der Irlandschen Grafschaft Ulster unter dem Beistande zahlreicher Polizei-Agenten in der Nähe von Monagam eine Nachsuchung vor und bemächtigte sich eines großen Vorraths von Waffen und Munition, die an mehreren Orten versteckt waren. Es scheint, daß auch an anderen Orten ähnliche Entdeckungen gemacht wurden. Hr. Little, vom Capitain Hulton begleitet, begab sich in das Haus eines Armengesetz-Kommissars, und nahm dort Papiere von gesetzwidrigem, geheimnißvollem und beunruhigendem Charakter weg. Dieser Kommissar ist im dortigen Bezirk als einer der Bandenmänner-Capitains bekannt; er wurde zu Cavan ins Gefängniß gebracht, wo noch mehrere Capitains und Anführer aus verschiedenen Grafschaften Irlands eingesperrt sind, bei denen man Dokumente der gefährlichsten Art gefunden hat. Das Verhör der Gefangenen geschah täglich, doch verlautet nichts über das Ergebnis, da man in dieser Beziehung ein tiefes Stillschweigen beobachtet. Wir vernehmen, daß in den Käsernen von Cavan strenge Nachsicherungen gehalten, gefährliche Papiere aufgefunden und mehrere Militairs als Mitglieder der oben bezeichneten gefährlichen Verbindung zur Haft gebracht wurden.“

In einigen Blättern wird jetzt der Verdacht geäußert, daß Lord Brougham wohl selbst sich den Spas gemacht haben möchte, die Nachricht von seinem Tode zu verbreiten, um das Vergnügen zu genießen, sein Lob in vollen Zügen einzuschlürfen. Bei den Times aber wäre er dann mit diesem Versuch schlecht angekommen.

Als ein neues Anzeichen des steigenden Konservatismus im Lande meldet der Standard, daß in dem sonst so Whiggistischen Edinburg zwei neue Tory-Blätter, Banner und Edinburgh Standard, begründet werden sollen.

Nach Berichten aus Gibraltar vom 16. d. M., war Prinz Heinrich der Niederlande am 15. daselbst unter einer Salve der Batterien gelandet und von einer Ehrengarde des 31sten Regiments empfangen worden; er nahm das Diner bei dem Gouverneur der Festung ein.

Es sind hier Privatbriefe aus Alexandrien vom 12. Okt. eingegangen, die in kömmerzieller Hinsicht von Wichtigkeit sind, da sie es für wahrscheinlich halten, daß die Verbindung mit Indien über Aegypten unterbrochen werden dürfte, weil die verbündeten Mächte den Hafen von Alexandrien blokiren wollten. Herr Baghorn, der vor kurzem von einer Reise nach Konstantinopel, die er auf Ansuchen einiger in Aegypten ansässigen Englischen Kaufleute

unternommen hatte, nach Alexandrien zurückgekehrt ist, hat in der That Circulare an die Kaufleute in England und Indien erlassen, um sie auf eine solche wahrscheinliche Wendung der Angelegenheiten aufmerksam zu machen und sie in den Stand zu setzen, sich gegen die Folgen derselben zu sichern. Die Politik des Paschas hat, diesen Briefen zufolge, noch immer denselben wankelmüthigen Charakter.

Die Mißverständnisse zwischen Portugal und Brasilien scheinen dieselbe Ursache zu haben, wie die zwischen Portugal und England, nämlich die Hartnäckigkeit, mit der die Portugiesen den Sklavenhandel betreiben. Die meisten der unter Portugiesischer Flagge aus Afrika entführten Sklaven werden in Brasilien eingeschmuggelt, wo die Regierung zu schwach ist, um einen Handel zu unterdrücken, der, wie sie fühlt, ihren Interessen nachtheilig ist und ihrem Charakter keine Ehre macht.

Die Empörung in Brasilien greift mächtig um sich, die Truppen der Regierung wurden aus dem Felde geschlagen und mußten sich weit hinter Maranhão zurückziehen. Man beabsichtigt, dem Kaiserthum ein Ende zu machen, eine Republik auszurufen und die Portugiesen ohne Unterschied aus dem Lande zu verweisen.

Als ein Beispiel, wie streng der Engländer auf Beobachtung der Hof-Etikette hält, führt der Morning-Herald Folgendes an: „Lord Falkland kam unlängst aus dem südlichen Europa eigens deswegen nach England zurück, um bei der ihn treffenden Reihe als dienstthuender Kammerherr der Königin zu funktionieren. Nun sein Dienst vorbei ist, wird er nächste Woche wieder nach Nizza abreisen, wo ihn Lady Falkland und sein Sohn erwarten.“

Nach Briefen aus Demerara vom 14. v. M. war der Mangel an Arbeitern sehr groß. Der Versuch, Ostindische-Bergbewohner, sogenannte Hille-Kuhli's, daselbst einzuführen, war fehlgeschlagen, und die Neger blieben nach wie vor unthätig.

Der Agent der Vereinigten Staaten-Bank, Herr Foudon, war nach Amsterdam abgereist und zwar, wie man glaubt, um den Abschluß einer Anleihe von 10 Millionen Gulden bei dem Hause Hope und Compagnie zu beschleunigen. Derselbe ist aus Holland zurückgekehrt, und, der Morning-Chronicle zufolge, haben seine Unterhandlungen in Bezug auf eine Anleihe für die Bank der Vereinigten Staaten einen günstigen Fortgang.

Spanien.

Madrid den 19. Okt. Die Herzogin von Vittoria ist gestern hier angekommen und heute durch die Gräfin d'Alate der Königin-Regentin vorgestellt worden, welche die Herzogin sehr freundlich empfing und sie umarmte.

Muñagorri befindet sich jetzt hier.

Aus Sevilla wird gemeldet, daß der Marquis von Londonderry daselbst angekommen sei.

Das an der Küste von Valencia stationirte Küsten-Wachtschiff „Pluto“ hat sich nach einem hartnäckigen Kampfe eines mit Flinten für Cabrera beladenen Fahrzeuges bemächtigt.

Einen Beweis, welchen guten Eindruck die Bewilligung der Fueros durch die Cortes auf die Bewohner der Baskischen Provinzen gemacht hat, giebt die an die Deputirten-Kammer gerichtete und in der Sitzung am 16. d. verlesene Adresse der Corporation von Bilbao. Eine ähnliche Adresse hat die Provinzial-Deputation von Madrid an den Kongreß gerichtet.

Der ministerielle Mensagero enthielt vorgestern zwei merkwürdige Artikel, deren einer sich auf den Aufenthalt des Don Carlos in Frankreich bezieht, der andere die Auflösung der Cortes betrifft. In dem ersteren wird darauf hingedeutet, daß geheime diplomatische Unterhandlungen in Betreff des Don Carlos eröffnet worden seien, und daß es daher sehr gefährlich sei, in diesem Augenblick das Cabinet zu verändern. In dem zweiten Artikel wird von einem großen Ereignisse gesprochen, dessen Wichtigkeit es nicht erlaube, das Wesen desselben näher zu enthüllen. Dieser ganze Artikel hat nur den Zweck, die Leichtgläubigen in Furcht zu setzen und wo möglich den ministeriellen Status quo zu erhalten.

In der Provinz Guadalarara ist abermals eine Karlistische Guerilla unter Anführung eines gewissen Polo erschienen und befand sich nach den neuesten Nachrichten in Trillo. Das Gerücht, daß Cabrera mehrere seiner Offiziere habe erschießen lassen, gewinnt hier immer mehr Glauben.

Niederlande.

Amsterdam den 1. Nov. Im Handelsblad liest man: „Wir vernehmen, daß in Folge näherer Vereinbarung mit dem Deutschen Bund der den Niederlanden verbleibende Theil des Limburgischen unter die Autorität der Niederländischen Verfassung zurückkehren werde.“

Demselben Blatt zufolge, beträgt die Summe der Gegenforderungen, welche Belgien gegen Holland aufstellt, nicht weniger als acht Millionen Gulden. Es wird jedoch mit Recht bezweifelt, daß eine liquide Forderung, wie sie Holland hat, durch eine unliquide kompensirt werden könne, und man glaubt daher auch, daß Belgien nächstens zur Erfüllung seiner Geldverpflichtung gegen Holland schreiten werde.

Belgien.

Brüssel den 1. Nov. Der vorgestern Nachmittag um 3½ Uhr von hier abgegangene Eisenbahn-Zug ist zwischen Löwen und Arelmont von einem Schneegestöber eingehüllt worden, das, jemebr sich

die Reisenden kättich näherten, immer stärker wurde. Der Schnee bedeckte bald die Schienen bergestalt, daß die Lokomotive nur mit großer Anstrengung vorwärts kam und endlich in Landen, wo sie spät Abends ankam, durch eine andere Lokomotive abgelöst werden mußte.

Deutschland.

München den 27. Oktober. Sowohl in dem hiesigen Herzoglich Leuchtenbergischen Palast, als in dem Schlosse zu Eichstätt, werden Einrichtungen zur Aufnahme des Herzogs und seiner Gemahlin getroffen, deren Ankunft jedoch noch nicht bestimmt ist, und wahrscheinlich erst im nächsten Jahre erfolgen wird.

Stuttgart den 29. Oktober. Der Schwäb. Merkur berichtet aus Wildbad vom 24. Oktober: „Einen erfreulichen Beitrag und einen schönen Beweis von der unter uns herrschenden Eintracht und Duldsamkeit zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen enthält eine in unserer Kirche heute vollzogene Trauung einer sogenannten gemischten Ehe. Der Bräutigam gehört der katholischen, die Brant der evangelischen Konfession an; durch bürgerlichen Vertrag ist die Erziehung der Kinder in der Religion der Mutter vorausbestimmt worden. Die Trauung wurde von dem zu diesem Zwecke auf besonderes Ersuchen hierher gekommenen katholischen Stadtpfarrer von Weil und einem hiesigen evangelischen Geistlichen gemeinschaftlich vollzogen; Beide traten zugleich in den Altar vor, und der ganze Akt, bei welchem von den zwei Geistlichen je das Gebet, die Verlesung der Legende über die religiöse Bedeutung der Ehe und die Verleihung des kirchlichen Segens abwechselnd vorgenommen wurde, erschien als ein einziger und ungetheilter. Wäre es nicht ausdrücklich erklärt worden, daß zwei verschiedene Konfessionen dabei konfurrirten, man hätte kaum in dem äußeren Ritus die Verschiedenheit bemerken können. Die kirchliche Versammlung, welche, gleichfalls aus Mitgliedern beider Konfessionen bestehend, auch mehrere Angehörige der Englischen Hochkirche unter sich zählte, war von sichtlichlicher Rührung ergriffen, und für den ruhigen Beobachter war es ein wohlthuendes Gefühl, die schöne Eintracht zu sehen, die, eben so weit entfernt von religiösem Indifferentismus wie von fisterem Fanatismus, als der Ausdruck eines tiefer gefaßten, wahrhaft christlichen Geistes sich kund gab.“

Schweiz.

Zürich den 28. Oktober. (D. P. A. Ztg.) Im Schaffhauser Korrespondenten liest man: „Wie verlautet, soll jüngster Tage Fürst Metternich vom Johannisberg aus durch Schreiben dem Grafen von Bombelles, Oesterreichischem Gesandten in der Schweiz, die Weisung haben zugehen

lassen, der neuen Regierung von Zürich die Anerkennung ihrer Grundsätze von Seiten des Oesterreichischen Kabinetts in Ausdrücken zu eröffnen, welche zugleich eine Belobung gegen diejenigen Männer aussprächen, die sich bei den bekannten Vorgängen mit so großer Entschiedenheit, Ausdauer und Mäßigung der geheiligten Interessen, worauf einzig das Glück und Wohl der Völker und die Aufrechthaltung der gesellschaftlichen Ordnung beruhe, angenommen hätten.“

(Zürcher Ztg.) Im Hotel des Russischen Gesandten zu Bern werden am 6. Nov. eine Menge vorzüglicher Mobilien versteigert; es scheint demnach der Urlaub des Herrn von Krüdener sich zu einem Gesandtschaftswechsel zu gestalten.

Mit 18 gegen 17 Stimmen hat der Rath in Glarus beschlossen, den Empfang des Schreibens der Regierung von Zürich, worin sie den Austritt aus dem Siebner Konfordat anzeigt, nicht nur einfach zu bescheinigen, sondern noch überdies die Freude über diesen Entschluß auszusprechen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 25. Oktober. (H. C.) Eine Maaßregel des Polizei-Chefs Hultberg gegen einen, falscher Buchführung verdächtigen Eisenhändler, Namens Sandegrén, macht hier einiges Aufsehen. Einige Zeitungen nennen es Inquisition, daß man ihn gezwungen, seine Bücher vorzuzeigen. Die Untersuchungen dauern jetzt fort und werden für den Angeklagten immer bedenklicher.

Ein Kontrakt wegen einer Dampfschiffahrt zwischen Gothenburg und Hull ist jetzt mit der New-Athlon-Company in London abgeschlossen worden. Es sollen zwei Schiffe, von 150 Pferdekraft, zwischen diesen Plätzen fahren. Die Compagnie erhielt 6000 Pfd., zur Hälfte von der Englischen und zur Hälfte von der Schwedischen Postkasse, und besorgt auch dafür die Beförderung der Briefe.

Die Dampfschiffahrt, welche für königliche Rechnung zwischen Kopenhagen, Gothenburg und mehreren Orten in Norwegen getrieben wird, ergiebt fortwährend Verluste für die Staatskasse. Da die Communication jedoch von großem Nutzen, so ist von Einstellung oder Veränderung derselben keine Rede.

Die Verschiffung des Eisens in Stockholm hat bis zum 1. Oktober einen Mehrbetrag von 10,000 Schiffspfund gegen das vorige Jahr ergeben, indem im Ganzen seit Neujahr 270,000 Schiffspfund verschifft worden sind.

Zürkei.

Konstantinopel den 16. Okt. Die Abberufung des Französischen Botschafters, Baron Roussin, welcher sich auf der Fregatte „Amazone“ nach Frankreich einschiffte, macht im ganzen Orient einen tiefen Eindruck. Die neuesten Blätter von Smyrna widmen diesem Ereigniß lange Artikel, worin die

nachtheilige Seite dieser veränderten Politik Frankreichs beleuchtet und der Französische Journalist in Hinsicht ihrer großen Unwissenheit über den Pascha von Aegypten der Stab gebrochen wird. Unter den Franken und Raja's war dieser Abgang schon längst vorhergesehen, und er bekundet nur zu deutlich, daß Mehemed Ali in voller Sicherheit auf die Unmöglichkeit einer Eintracht der fünf Großmächte hin sündigen kann. Vergangene Woche kam die längst erwartete Antwort des Vice-Königs auf die neuen Anträge dieser Mächte hier an; sie sagt deutlich aus, daß er auf seinen Forderungen bestehe.

Aegypten.

Alexandrien den 11. Okt. (Leipz. Allg. Ztg.) Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Mehemed Ali, noch bevor er Alexandrien verlassen, dem Gesandten der vier Mächte förmlich erklärt hat, er werde vor dem Eintreffen des Französischen Dampfschiffes, das am 4. Oktober ankommen sollte, nicht zurückkehren. Das Dampfschiff ist schon eingetroffen, aber Mehemed Ali hat sich nicht gezeigt, und Niemand kann den Konsuln sagen, wo er sich in diesem Augenblick befindet. Wenige Tage nach seiner Abreise wurde das Gerücht verbreitet, er werde wegen des Zustandes seiner Gesundheit schnell zurückkehren; in Folge dessen behauptet man, er halte sich zu Rosette, dann zu Kahira, und endlich in den Provinzen des Delta im Hause eines berühmten alten Scheichs auf, um sich bei ihm Rath zu erholen, bevor er einen neuen entscheidenden Entschluß fasse. Das Wahre daran ist eben, daß er nicht, wie er versprochen, zurückgekehrt ist, und daß zur Stunde kein Mensch (?) weiß, wohin er sich gewendet, und dies macht den bisher nur vermuteten Beweggrund seiner Entfernung völlig handgreiflich. Er sucht augenscheinlich den Konsuln auszuweichen, will von nichts wissen, reist ab und läßt Alles hinter sich liegen, indem er die ganze Last Denen aufładet, die sich freiwillig mit einer Ausgleichung des Streites befassen mögen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach Beendigung der zur Erinnerung an die Einführung der Kirchen-Reformation stattgehabten hochwichtigen Feier, deren Begehung unsere geehrten Mitbürger überall eine so würdige und ernste Theilnahme geschenkt haben, beehren wir uns, denselben durch wörtliche Mittheilung der huldreichen Kabinetts-Ordre vom 4. d. Mts. von der Allerhöchsten Gnade Kenntniß zu geben, mit welcher Se. Königl. Majestät unser Allergnädigster Herr die auf die Feier im Namen der Stadt geprägte Denkmünze anzunehmen geruht und Sich zugleich Allerhöchst bewogen gefunden haben, uns einen, mit den Bildnissen Kurfürst Joachim's II. und Sr.

Majestät des Königs, mit einem, die Landung und das erste Gebet Gustav Adolph's auf Deutschem Boden darstellenden Gemälde und mit einer Abbildung des, diesem großen Könige bei Lüben errichteten Denkmals gezierten Pokal zu verehren, dessen an sich schon unschätzbare Werth noch durch den Umstand eine höhere Bedeutung erhält, daß gerade heute der Tag wiedergekehrt ist, an welchem einst jener hohe königliche Held für die Aufrechterhaltung der Freiheit der evangelischen Kirche dahinsank.

„Von dem Magistrat und den Stadtverordneten Meiner Residenzstadt Berlin habe Ich ein Exemplar der Denkmünze erhalten, welche zu dem Jubiläum der vor dreihundert Jahren hier eingeführten Kirchen-Reformation geprägt worden ist und, indem ich dafür Meinen Dank sage, stimme Ich in den vom Magistrate öffentlich ausgesprochenen Wunsch ein, daß der Allmächtige es verleihen möge, daß die Feier dieses wichtigen Festes dazu beitrage, evangelischen Sinn und evangelisches Leben zu befestigen und zu stärken. Der beikommende Pokal enthält mehreres, auf die Feier des Reformationsfestes Bezügliches, und Ich verehere ihn dem Magistrate als eine bleibende Erinnerung an dasselbe.

Berlin, den 4. November 1839.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Tief empfinden wir die der Stadt hierdurch bewiesene Allerhöchste Gnade, fest überzeugt davon, daß unsere geehrten Mitbürger in gleichem innigsten Dankgefühl sich stets mit uns vereinigen werden, die Fülle göttlicher Segnungen auf das Haupt unseres theuern Königs und Herrn zu erblicken.

Berlin, den 6. November 1839.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger königl. Residenzien.

Am 2. Nov. Abends starb hier, in Folge eines Nervenschlages, der königl. Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und früher Direktor des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, Dr. Georg Heinrich Ludwig Nicolovius.

Spandow den 2. Nov. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs begann hier gestern die, auf den 1., 2. und 3. d. M. angeordnete, 300jährige Feier zum Andenken der Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg durch Kirchen- und Schul-Feierlichkeiten. Das Fest wurde wie die hohen Feste eingeläutet. Hienächst begann der feierliche Gottesdienst Vormittags 10 Uhr, dem Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät des Königs, der Prinz Karl und Höchstbefehlshaberin, der Prinz Adalbert, der Prinz Waldemar und der Prinz August bewohnten. Den Höchsten Herrschaften hatten sich die hohen Staats-Behörden angeschlossen. Nachdem der erste

Bischof, Eylert, die Liturgie, und der Superintendent Hornburg die Predigt gehalten, fand die Austheilung des heiligen Abendmahls statt, an welcher sämmtliche oben genannten Höchsten Mitglieder des königlichen Hauses Antheil nahmen.

Trier den 21. Okt. Aus Cues wird geschrieben: „Mit dem Ergebnis der Traubenlese, welche seit einigen Tagen beendigt ist, zeigt man sich sehr zufrieden. Manche Winzer haben wohl quantitativ weniger, die meisten mehr als einen halben Herbst geärndtet; was aber am meisten erfreut, ist die gute Qualität.

Ein Curiosum der letzten Leipziger Messe waren R ä m m e von Buchsbaum, in Deutschland verfertigt, mit Chinesischen Chiffern versehen, welche nach Canton ausgeführt waren, und von dort als acht Chinesisches Fabrikat wieder nach der Messe zurückwanderten.

Stadt-Theater.

Sonntag den 10. Novbr. Abonnement suspendu. Vierte Gastdarstellung der Direktor Müllerschen Charakter-Tänzer-Gesellschaft aus Wien: Auf Verlangen wiederholt: Die Nymphe und der Schmetterling; allegorisches Ballet in 1 Akt. — Ferner: Das Fest der Chinesen; komisches Ballet in 1 Akt, arrangirt vom Balletmeister Herrn Bajerle. — Zum Schluß zum Erstenmale: Der emigrierte Pole auf der Werbung; großes pantomimisches Ungarisches Ballet in 1 Akt. — Vorher: Der Mann von 50 Jahren; Lustspiel in 2 Aufzügen von Pius Alexander Wolff.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats November c. werden A) die hiesigen Bäcker 1) eine Semmel von 12 bis 18 Loth für 1 Sgr., 2) ein feines Roggenbrod von 3½ bis 7½ Pfd. für 5 Sgr., 3) ein Mittelbrod von 3 bis 8½ Pfd. für 5 Sgr., 4) ein Schwarzbrod von 5½ bis 12 Pfd. für 5 Sgr. — B) Die Fleischer dagegen 1) das Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr., 2) das Pfund Schweinefleisch zu 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr. 6 pf., 3) das Pfund Kalbfleisch zu 2 Sgr. 6 pf. bis 4 Sgr., 4) das Pfund Schöpfsfleisch zu 2 Sgr., 2½ Sgr. bis 3 Sgr. verkaufen. — Bei vorausgesehener gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: a) eine Semmel von 18 Loth für 1 Sgr.: der Bäckermeister Lippmann, Judenstraße No. 1., Lesner auf Wallischei No. 44.; b) ein feines Roggenbrod von 7½ Pfund für 5 Sgr.: der Bäckermeister Herse, St. Adalbert No. 31.; c) ein Mittelbrod von 8½ Pfund für 5 Sgr.: der Bäckermeister Menzel, Wallischei No. 29.; d) ein Schwarzbrod von 12 Pfund für 5 Sgr.: der Bäckermeister Wiebig, Markt No. 73.

Das Publikum wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß diese Gewerbetreibenden sämmtlich verpflichtet sind, an ihren Verkaufsstellen vom un-

terzeichneten Direktorio bestätigte Preis-Verzeichnisse zu Jedermanns Einsicht auszuhängen.

Posen den 5. November 1839.

Königl. Polizei-Direktorium.

In Posen bei J. J. Heine ist zu haben, und nützlich für Bürger, Landleute und Oekonomen, und Jeden, der die Witterungs-Vorzeichen zu wissen wünscht:

Der neue Wetterprophet,

mit einem Witterungs-Kalender, — (Herschels) Witterungs- und Mondscheins-Tabelle, — der Selbst-Anfertigung eines neuen untrüglichen Barometers und einem ökonomischen Kalender, von Albert Berger.

Preis broschirt 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Dies in Wahrheit sehr nützliche Buch enthält auch noch ökonomische Rathschläge über die Zucht, Krankheiten und Wartung der Pferde, des Rindviehes, der Schaafe, und beste Mittel zur Vertilgung schädlicher Insekten.

Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Schublickers Joseph Kittel ist heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 9ten December 1839 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Ddenheimer im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Meseritz den 1. September 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des Ackerwirths Friedrich Lüdemann aus Kolonie Buchwald, ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 9ten December a. c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Assessor v. Lewandowski im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Schroda den 2. September 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Publicandum.

Nachdem die Söhne des ehemaligen Einwohners, dann Gärtners Gottlieb Janke, und seiner Ehefrau Anna Dorothea geb. Schüller in Glembach, die Gebrüder Johann George und Gottlieb Janke verschollen sind und jetzt auf ihre Todeserklärung angetragen ist, so werden diese Gebrüder Johann George und Gottlieb Janke oder ihre Erben und resp. Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich bei uns jederzeit, spätestens aber in termino

den 5ten Juni 1840 Vormittags in Deutlich persönlich oder schriftlich zu melden, sich gehörig zu legitimiren und die weitere Verfügung zu erwarten, widrigenfalls gedachte beiden Gebrüder Janke für todt erklärt werden sollen und über ihr Vermögen den Gesetzen gemäß verfügt werden soll.

Poln. Nettkow den 27. Juli 1839.

Fürstl. Patrimonial-Gericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Es schweben hier die Regulirungen der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in den zur Herrschaft Kaczkowo gehörigen Dörfern Groß- und Klein-Glinno, und in dem adlichen Gute Miroślawice; ferner die Separationen der Feldmarken Wielowies bei Gniwkowo, Siedlimowo und Dorf Wielisko, so wie die Dienstablösung in dem Dorfe Ciencisko. Auch wird hier die Gemeintheilung der städtischen Feldmark Inowracław und der mit derselben im Gemeindegemeinschaftiger Aufhäutung liegenden Ländereien bearbeitet. Dies sind die Grundstücke der Inowracławer Vorstädter, mehrere Ackerstücke der adlichen Güter Rombin und Komaszycze, die bäuerlichen Feldmarken Rombin, Szymborze, Watkowo und Jacowo, die Ländereien der Vorwerke Jacowo, Friedrichsfelde oder Marolewo, Krusliwiec und Borusławeczyzna, die zur Kolonie Thomaberg gehörigen Grundstücke und mehrere Ackerstücke des Vorwerks Popowice und des Bauernwirths daselbst. Auch sollen bei dieser Gelegenheit die auf einzelnen Theilen der erwähnten Grundstücke ruhenden, resp. der katholischen Pfarre zu Pieranie und dem Heiligen-Geist-Hospital Inowracław zustehenden Naturalfeldzehnten abgelöstet, und die einzelnen Ortschaften unter sich separat werden.

Sämmtliche vorhin genannten Ortschaften liegen im Kreise Inowracław.

Alle unbekanntten Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden aufgefordert, sich entweder bis zu dem oder in dem

- 1) für die Inowracławer Auseinandersetzung auf den 27ten und 28ten December c., in dem Magistrats-Bureau hieselbst;

